

Forum Logopädie

# Sprachstörungen im Kindesalter

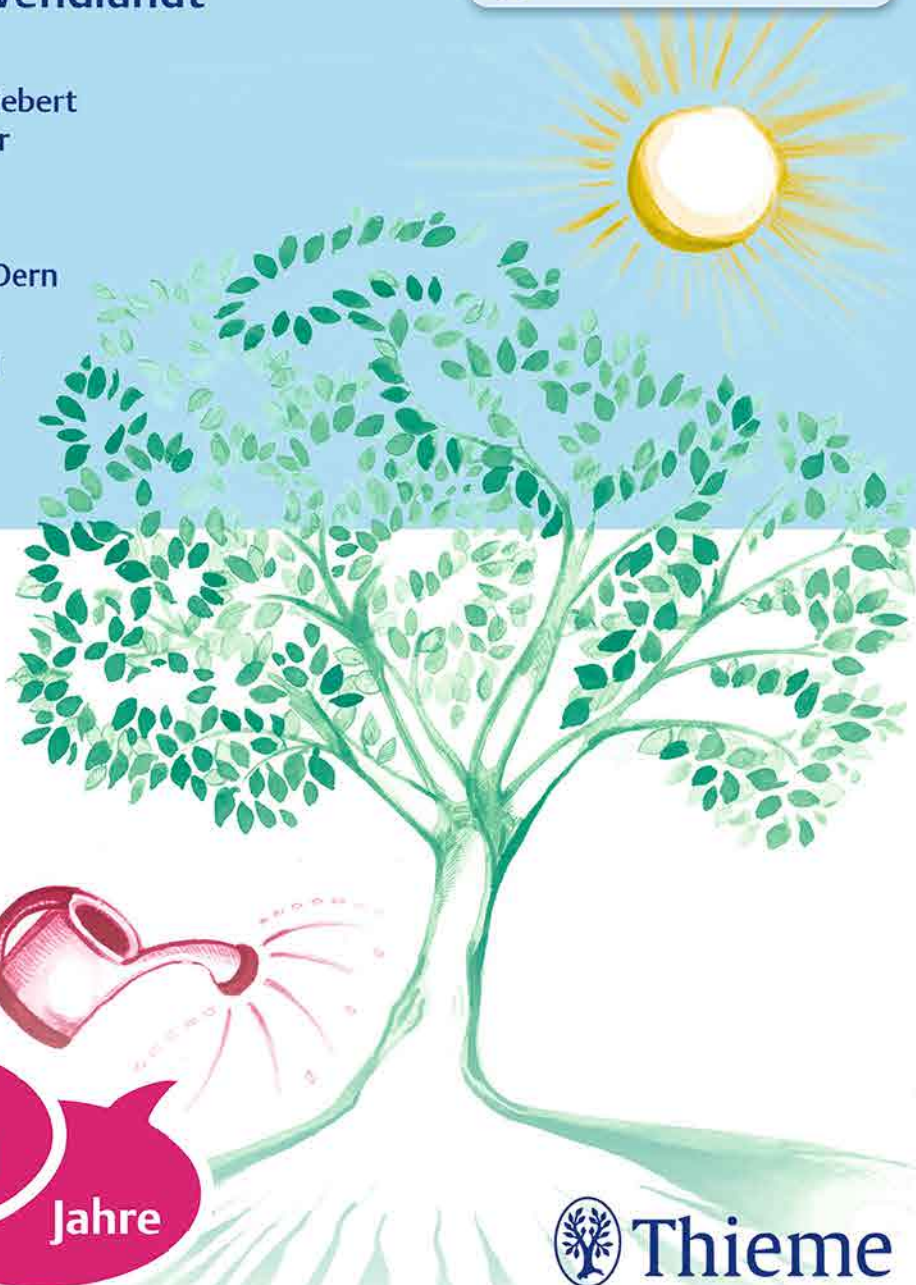
Wolfgang Wendlandt

Unter Mitarbeit von  
Sandra Niebuhr-Siebert  
Patricia Sandrieser

Herausgegeben von  
Norina Lauer  
Dietlinde Schrey-Dern

8., überarbeitete und  
erweiterte Auflage

 Online-Version in der eRef



**25**  
Jahre



Thieme





# **Sprachstörungen im Kindesalter**

**Materialien zur Früherkennung und Beratung**

**Wolfgang Wendlandt**

Unter Mitarbeit von  
Sandra Niebuhr-Siebert  
Patricia Sandrieser

8., überarbeitete und erweiterte Auflage

5 Abbildungen

Georg Thieme Verlag  
Stuttgart • New York

# Impressum

## *Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Bitte schreiben Sie uns unter

[www.thieme.de/service/feedback.html](http://www.thieme.de/service/feedback.html)



**Wichtiger Hinweis:** Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

1. Auflage 1992
2. Auflage 1995
3. Auflage 1998
4. Auflage 2000
5. Auflage 2006
6. Auflage 2011
7. Auflage 2015

© 2017 Georg Thieme Verlag KG  
Rüdigerstr. 14  
70469 Stuttgart  
Deutschland  
[www.thieme.de](http://www.thieme.de)

Printed in Germany

Redaktion: Katharina Esmarch  
Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe  
Umschlaggrafik: Dorit David, Hannover  
Zeichnungen: Dorit David, Hannover, Heike Hübner, Berlin,  
Sibylle Reinshagen, Berlin  
Satz: SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen  
gesetzt aus Arbortext APP-Desktop 9.1 Unicode M180  
Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau

DOI 10.1055/b-004-129998

ISBN 978-3-13-778508-8

1 2 3 4 5 6

Auch erhältlich als E-Book:  
eISBN (PDF) 978-3-13-162238-9  
eISBN (epub) 978-3-13-169228-3

Geschützte Warennamen (Marken) werden **nicht** besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Vorwort der Herausgeberinnen

Mit dem Buch Sprachstörungen im Kindesalter begann Anfang der 1990er-Jahre die von Luise Springer und Dietlinde Schrey-Dern initiierte Buchreihe Forum Logopädie im Thieme Verlag. Das Buch von Wolfgang Wendlandt, das nun in überarbeiteter 8. Fassung vorliegt, hat entscheidend zum Erfolg der Reihe beigetragen, die mittlerweile mehr als 30 Publikationen umfasst. Die Veröffentlichung hat sich zu einem Standardwerk im Bereich frühkindlicher Bildung und Erziehung entwickelt. Neben Logopäden, Psychologen und Ärzten haben vor allem Sozialpädagogen und (früh)pädagogische Fachkräfte das Buch als Quelle entdeckt, auf die sie bei der Einschätzung der sprachlichen Entwicklung und Förderung von Kindern zurückgreifen und die sie zur Beratung von Eltern nutzen.

Die Publikation basiert auf dem Konzept der „Arbeitsgruppe Prävention“ der Beratungsstelle für Sprachbehinderte im Gesundheitsamt Reinickendorf, Berlin. Sie ist das Ergebnis interdisziplinärer Zusammenarbeit von Logopäden, Psychologen, Ärzten und Sozialpädagogen und wegweisend für die Arbeit im Bereich Primärprävention im Kindesalter. Die Bedeutung der Beratung von Eltern, insbesondere im Hinblick auf die Sprachentwicklung ihrer Kinder, ist in den vergangenen Jahren durch die beständig hohe Zahl sprachauffälliger Kinder zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchungen und PISA-Studien ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. In diesem Sinne hat sich das Konzept der vorliegenden Veröffentlichung als zukunftsweisend herausgestellt: Hier wurde schon auf die Notwendigkeit von Elternberatung und Elterntraining hingewiesen, lange bevor dies überhaupt ein Thema in der Öffentlichkeit oder gar im Bereich primärer Bildung war. Heute findet sich die sprachliche Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in zahlreichen Förderprogrammen auf Landes- und kommunaler Ebene wieder und der „Sprachbaum“ wird in vielen Programmen als Symbol für die Sprachentwicklung zitiert. Teilweise finden sich Adaptionen des Sprachbaums bezogen auf mehrsprachige Entwicklung oder auch auf allgemeine Entwicklungsbereiche (Kognition, Wahrnehmung, Motorik).

Die 8. Auflage trägt der aktuellen gesellschafts- und gesundheitspolitischen Entwicklung Rechnung, indem zum Spracherwerb und zu Sprachstörungen bei Mehrsprachigkeit, zur Abgrenzung zwischen Sprachförderung und Sprachtherapie und der ICF als Leitgedanke von Sprachdiagnostik zusätzliche Kapitel aufgenommen wurden.

Wolfgang Wendlandt hat in seinem Buch „Sprachstörungen im Kindesalter“ die Grundidee der Reihe Forum Logopädie, Theorie und Praxis eng miteinander zu verzahnen, auf ideale Weise umgesetzt und in der didaktischen Aufbereitung einem großen Leserkreis zugänglich gemacht. Der Erfolg der Publikation ist sicherlich auch auf die praxisbezogenen Materialien zurückzuführen, die den wesentlichen Anteil des Buches ausmachen, und die in der vorliegenden Fassung basierend auf aktuellen Forschungsergebnissen im Bereich des Spracherwerbs und der Sprachverarbeitung eine erneute Erweiterung erfahren haben.

Wir möchten an dieser Stelle Herrn Professor Dr. Wendlandt, allen an diesem Projekt beteiligten Kolleginnen und Kollegen, Frau Prof. Dr. Niebuhr-Siebert und Frau Dr. Sandrieser dafür danken, dass sie ihr Wissen und ihre Erfahrung in diese Publikation eingebracht haben und durch eine konsequente Überarbeitung die fachliche Aktualität der Darstellung garantieren.

Aachen, im Oktober 2016

Dietlinde Schrey-Dern  
Norina Lauer

# Vorwort

*Sprachstörungen im Kindesalter* gibt es bereits seit 24 Jahren. Obwohl sich in diesem Zeitraum eine Vielzahl neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Denkansätze in unserem Fachgebiet ergeben haben, sind die zentralen Fragen, um die es in diesem Buch geht, noch genauso aktuell wie 1992:

- Wie können kindliche Auffälligkeiten des Sprechens, der Sprache, der Stimme und der Kommunikation und die sie begleitenden Folgebeeinträchtigungen rechtzeitig erkannt werden?
- Welche verlässlichen Kriterien können genutzt werden, um zu entscheiden, ob es sich bei den kindlichen Auffälligkeiten um entwicklungsbedingte Beeinträchtigungen handelt, die einer Behandlung bedürfen?
- Mit welchen Methoden können Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen betroffenen Kindern helfen, ihre sprachlichen Kompetenzen zu stärken und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern?
- Welche fachspezifischen Kenntnisse und Methoden benötigen die in unserem Gesundheits- und Bildungssystem verantwortlichen Sprachexpertinnen wie z. B. Logopäden, Kinderärzte, Erzieher und Sozialpädagogen, um den Spracherwerb von Kindern in den Bereichen Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachtherapie positiv beeinflussen zu können?

Das vorliegende Buch basiert auf einem breiten Spektrum an Theorien, Veränderungswissen, Handlungsmethoden und erprobten Beratungsstrategien aus der Logopädie und den angrenzenden Fachgebieten wie Sprachwissenschaft, Pädagogik und Psychologie. Es ist ein Arbeitsbuch, das für die Praxis geschrieben ist: für die Lebenspraxis in den Familien, für die Berufspraxis in den Feldern Erziehung und Bildung (Kindertagesstätten und Schulen) und für die Ausbildungspraxis zukünftiger Therapeuten und Berater. Die Kapitel des Buches stellen in sich abgeschlossene Materialien dar, die unabhängig von der Lektüre des Gesamttextes genutzt werden können. Damit wird es möglich, dass Logopädinnen andere Textbausteine auswählen können als Eltern, Ärzte andere als Studierende der Sozialarbeit. Auf diese Weise stehen für unterschiedliche Praxisfelder und Fragestellungen unterschiedliche Bausteine bzw. Kapitel zur Verfügung. Dies machte es erforderlich, dass hier und da inhaltliche Dopplungen im Text vorgenommen werden mussten.

In einem Arbeitsbuch für die Praxis geht es insbesondere darum, den Blick für Sprachentwicklungsverläufe zu schärfen und aufzuzeigen, wie sich Veränderungen auf vielfältige Weise anstoßen lassen: Wie kann ein Kind angeregt werden, erste kurze Sätze zu sprechen? Durch welche Impulse wird es einem Jungen leichtgemacht, sein Schweigen zu verlassen und mutiger den sprachlichen Austausch zu wagen? Wodurch lässt sich ein Vater motivieren, beim gemeinsamen Spiel mit seiner Tochter sein Handeln sprachlich zu begleiten, um damit seiner Tochter sprachliche Impulse anzubieten? Wie können Logopäden im Familiensystem eines Kindes Veränderungspotentiale und Ressourcen aktivieren oder die Schule für gemeinsame Fördermaßnahmen für ein Kind gewinnen, dessen Sprachentwicklungsrückstände Sorgen bereiten? Oft gilt es, bei den beteiligten Personen gewohnte Sichtweisen zu erweitern und Einstellungen zu verändern. Daraus ergeben sich vielfach die anstehenden Verhaltensänderungen wie von selber. *Sprachstörungen im Kindesalter* stellt hierzu erprobte und immer wieder aktualisierte Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die sich langjährig in der Praxis bewährt haben und die den Anspruch einzulösen vermögen, Prävention mit Leben zu erfüllen.

Zusammen mit meiner Kollegin Frau Prof. Sandra Niebuhr-Siebert, haben wir für die Neuauflage den gesamten Buchtext überarbeitet und notwendige Ergänzungen vorgenommen. Dabei waren uns auch die Anregungen aus dem Kreis der Kollegen und der Leserschaft hilfreich, für die wir uns ganz herzlich bedanken. Mit der vorliegenden Neuauflage wurden mehrsprachige Entwicklungswege den einsprachigen gleichgestellt. Wir möchten damit dazu beizutragen, dass Mehrsprachigkeit seinen Sonderstatus verliert und sich im Berufsfeld als ein gleichwertiger Weg neben einsprachigen Entwicklungsverläufen etablieren kann (s. Kapitel 4.5, 5.6 und 7.5). Im neuen Kapitel 20 setzen wir uns kritisch mit den Begriffen „Sprachförderung“, „Sprachbildung“ und „Sprachtherapie“ auseinander. Zusätzlich thematisieren wir stigmatisierende Vorgehensweisen in der Diagnostik und sensibilisieren für eine achtsamere Umgangsweise mit Störungszuschreibungen. Frau Dr. Patricia Sandrieser hat hierzu dankenswerter Weise das Kapitel 8.4 (ICF) maßgeblich mitgestaltet. Außerdem wurde über alle Kapitel hinweg die Fachliteratur aktuali-

siert und ergänzt und jeweils neu den einzelnen Buchteilen zugeordnet. Und auch im Übungsteil des Buches haben wir eine Erweiterung vorgenommen und eine Übung für die Nutzung des Sprachbaums im Rahmen von Elterngruppenarbeit und Unterricht eingefügt.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern viel Erfolg bei der Umsetzung der vermittelten Wissens- und Handlungsbausteine in ihrem familiären oder beruflichen Umfeld!

Hoppegarten und Berlin, Oktober 2016

Sandra Niebuhr-Siebert  
Wolfgang Wendlandt



# Anschriften

## Autor

Prof. Dr. Wolfgang **Wendlandt**  
Diplom-Psychologe,  
Psychologischer Psychotherapeut  
Sembritzkistr. 31  
12169 Berlin

## Mitarbeiter

Prof. Dr. Sandra **Niebuhr-Siebert**  
Studiengangsleiterin Sprache und  
Sprachförderung  
Fachhochschule Potsdam Clara Hoffbauer  
Hermannswerder 8a  
14473 Potsdam

Dr. phil. Patricia **Sandrieser**  
Katholisches Klinikum  
Koblenz-Montabaur  
Rudolf-Virchow-Str. 7–9  
56073 Koblenz

## Reihenherausgeber

Prof. Dr. Norina **Lauer**  
Studiendekanin für Logopädie  
Hochschule Fresenius  
Limburger Str. 2  
65510 Idstein

Dietlinde **Schrey-Dern**  
Lehrbeauftragte im Studiengang  
Lehr- und Forschungslogopädie  
RWTH Aachen  
Segnistr. 23  
52066 Aachen

# Inhaltsverzeichnis

## Teil 1: Einführung

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	15
1.1	<b>Problemstellung: Vorbeugen ist besser als Heilen</b> .....	15
1.2	<b>Zu den Materialien</b> .....	15
1.3	<b>Leserkreis und didaktische Konzeption</b> .....	16
1.4	<b>Zielsetzungen</b> .....	16
1.5	<b>Zur Entstehung und zum Einsatz der Materialien</b> .....	17
1.6	<b>Literatur</b> .....	18

## Teil 2: Materialien zur Früherkennung und Beratung

<b>2</b>	<b>Wie Kinder sprechen lernen</b> .....	21
2.1	<b>M 1: Symbol Sprachbaum – Sprechen als Ergebnis einer positiven Gesamtentwicklung</b> ..	21
2.2	<b>M 2: Bedeutung der Umwelt für die Sprachentwicklung</b> .....	31
2.3	<b>M 3: Wie das Kind zur Sprache kommt</b> .....	33
2.4	<b>M 4: Mehrsprachigkeit und ihre Entwicklung</b> ..... <i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	38
<b>3</b>	<b>Hören und Sprechen</b> .....	45
3.1	<b>M 5: Entwicklung des Gehörs: zeitlicher Ablauf</b> .....	45
3.2	<b>M 6: Hörstörungen und ihre Bedeutung für die kindliche Sprachentwicklung</b> .....	47
<b>4</b>	<b>Zum Ablauf der Sprachentwicklung</b> .....	53
4.1	<b>M 7: Voraussetzungen für den Spracherwerb – zeitlicher Ablauf von der Geburt bis zum 6. Lebensjahr</b> ..... <i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	53
4.2	<b>M 8: Zeitlicher Verlauf des Spracherwerbs: von der Geburt bis zum 12. Monat</b> ..... <i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	60
4.3	<b>M 9: Zeitlicher Verlauf des Spracherwerbs: 1. bis 6. Lebensjahr</b> ..... <i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	63
4.4	<b>M 10: Kriterien für eine altersgemäße sprachliche Entwicklung</b> .....	75
4.5	<b>M 11: Wissensbausteine zum Erwerb mehrerer Sprachen</b> ..... <i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	77

<b>5</b>	<b>Störungen des Sprechens und der Sprache, Stimmstörungen sowie Schluckstörungen</b> .....	86
5.1	<b>M 12: Überblick über Störungen des Sprechens und der Sprache: Fachausdrücke und Erläuterungen</b> .....	86
5.2	<b>M 13: Spezifische bzw. umschriebene Sprachentwicklungsstörung</b> .....	91
	<i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	
5.3	<b>M 14: Stottern: Hinweise zur Unterscheidung von altersgemäßer Sprechunflüssigkeit, beginnendem und chronischem Stottern</b> .....	97
5.4	<b>M 15: Kindliche Stimmstörungen</b> .....	101
5.5	<b>M 16: Myofunktionelle Störungen: Störungen der Zungenfunktion und der Mundmuskulatur</b> .....	105
	<i>Wolfgang Wendlandt &amp; Ulrike Wiecha</i>	
5.6	<b>M 17: Sprachstörungen bei zwei- und mehrsprachigen Kindern</b> .....	108
	<i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	
<b>6</b>	<b>Ursachen von Störungen des Sprechens und der Sprache</b> .....	115
6.1	<b>M 18: Ich bin doch nicht schuld – oder?</b> .....	115
6.2	<b>M 19: Vier Ursachenbündel</b> ...	117
<b>7</b>	<b>Den Spracherwerb begleiten</b> .....	121
7.1	<b>M 20: Sprachtherapie – Sprachförderung – Sprachbildung</b> .....	121
	<i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	
7.2	<b>M 21: Allgemeine Hinweise zur Unterstützung des Sprechenslernens</b> .....	125
7.3	<b>M 22: Wie man Kinder mit Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen in ihrer Kommunikation unterstützen kann</b> .....	130
7.4	<b>M 23: Was man bei Kindern mit Sprach-, Sprech- oder Stimmstörungen lieber nicht tun sollte</b> .....	138
7.5	<b>M 24: Wie man den Spracherwerb bei mehrsprachigen Kindern begleiten kann</b> .....	142
	<i>Sandra Niebuhr-Siebert &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	
7.6	<b>M 25: Was Eltern immer wieder fragen</b> .....	151
7.7	<b>M 26: Zehn Regeln für Eltern und Erzieher zum Umgang mit sprachtherapeutischen Hausaufgaben</b> .....	156
7.8	<b>M 27: Hinweise für Eltern und Erzieher stotternder Kinder: Ein Beratungsbrief</b> .....	160
7.9	<b>M 28: Warum eine professionelle Frühförderung bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen wichtig ist</b> .....	168

<b>8</b>	<b>Fachleute, Institutionen, diagnostische Untersuchungen, Finanzierung</b> .....	171
8.1	<b>M 29:</b> Wann sollten Eltern sprachauffälliger Kinder eine Beratungsstelle aufsuchen? ....	171
8.2	<b>M 30:</b> Wer hilft dem sprachgestörten Kind und seinen Eltern? .....	173
8.3	<b>M 31:</b> Worum es bei sprachdiagnostischen Untersuchungen geht .....	175
8.4	<b>M 32:</b> Den Blick erweitern! Diagnostik mithilfe der ICF .....	179
	<i>Patricia Sandrieser &amp; Wolfgang Wendlandt</i>	
8.5	<b>M 33:</b> Zur Finanzierung sprachtherapeutischer und beraterischer Maßnahmen .....	183

### Teil 3: 16 Übungen für die Gruppenarbeit

<b>9</b>	<b>Übungen für die Gruppenarbeit</b> .....	187
9.1	Wenn Lernen Spaß macht – zur didaktischen Bedeutung der Übungen .....	187
9.2	Überblick und inhaltliche Zuordnung der Übungen .....	187
9.3	<b>Ü 1:</b> Der Sprachbaum .....	189
9.4	<b>Ü 2:</b> Meine Sprache – deine Sprache .....	191
9.5	<b>Ü 3:</b> Gießkannenspiel .....	192
9.6	<b>Ü 4:</b> Zeitlupensprechen .....	193
9.7	<b>Ü 5:</b> Bauchredner .....	194
9.8	<b>Ü 6:</b> Wie alt ist das Kind .....	195
9.9	<b>Ü 7:</b> Hochgeschwindigkeits-sprechen .....	196
9.10	<b>Ü 8:</b> Die Bieftäger tommt .....	197
9.11	<b>Ü 9:</b> Mit Absicht stottern .....	198
9.12	<b>Ü 10:</b> Brotumtausch .....	199
9.13	<b>Ü 11:</b> Sag mir, wie du sprichst, und ich sage dir ....	200
9.14	<b>Ü 12:</b> So nicht! .....	201
9.15	<b>Ü 13:</b> Noch einmal mit eigenen Worten (Reformulieren) .....	203
9.16	<b>Ü 14:</b> Die verbesserte Wiederholung I .....	204
9.17	<b>Ü 15:</b> Die verbesserte Wiederholung II .....	205
9.18	<b>Ü 16:</b> Ankunft der Nusemobilas .....	207

### Teil 4: Anhang

<b>10</b>	<b>Erfahrungen mit einer präventiven Neuorientierung</b> .....	211
10.1	Elternabende, Veranstaltungen, Vorträge .....	211
10.2	Mehrsprachig aufwachsende Kinder .....	212
10.3	Persönliche Stellungnahmen der Arbeitsgruppenteilnehmer .....	212
10.4	Schlussbetrachtungen .....	213
	<b>Sachverzeichnis</b> .....	215

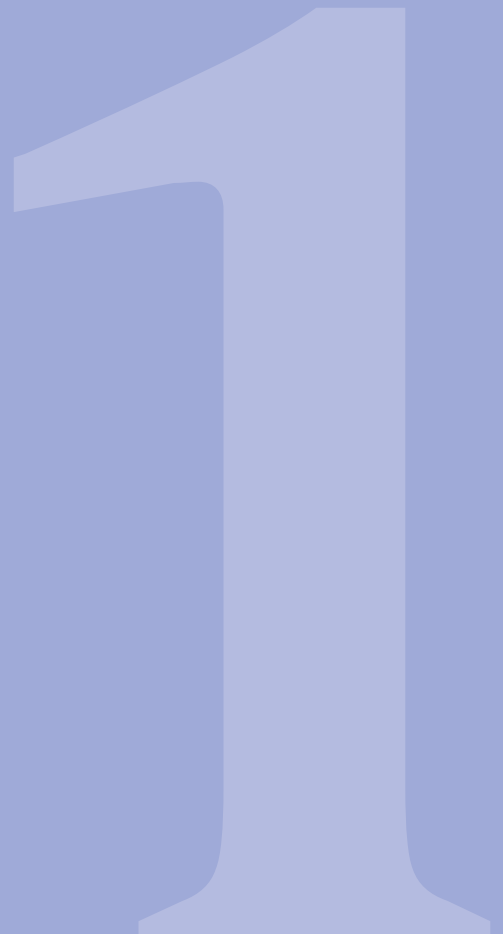


# Teil 1

## Einführung

1 Einführung

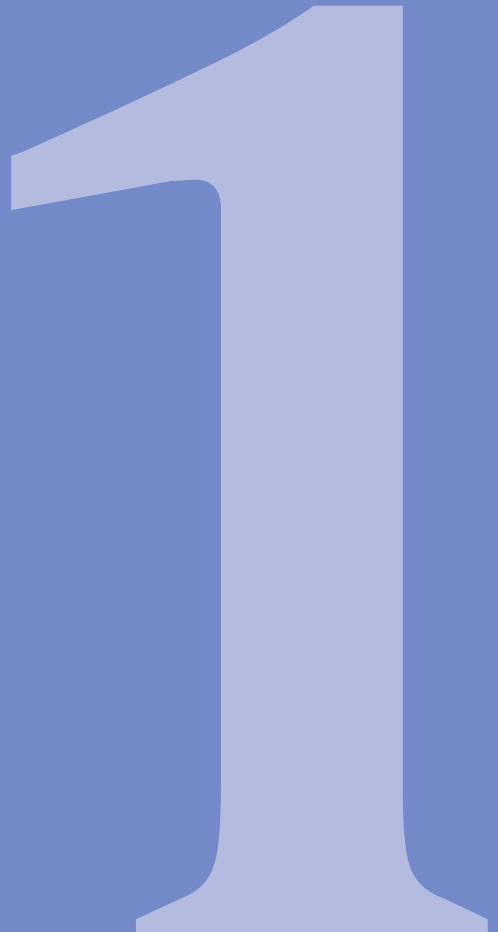
15



# Kapitel 1

## Einführung

1.1	Problemstellung: Vorbeugen ist besser als Heilen	15
1.2	Zu den Materialien	15
1.3	Leserkreis und didaktische Konzeption	16
1.4	Zielsetzungen	16
1.5	Zur Entstehung und zum Einsatz der Materialien	17
1.6	Literatur	18



# 1 Einführung

## 1.1 Problemstellung: Vorbeugen ist besser als Heilen

Seit geraumer Zeit ist ein zunehmendes Interesse an Fragen der Früherkennung von Auffälligkeiten und Störungen im Kindesalter zu verzeichnen. Auf dem Gebiet der Logopädie, Sprachheilpädagogik, Linguistik und Phoniatrie/Pädaudiologie hat dies zu verstärkten Bemühungen um sprachauffällige Kinder im Vorschulalter geführt. Mit Besorgnis wird in dieser Altersgruppe die steigende Zahl von Störungen des Sprechens, der Sprache, der Stimme und der Kommunikation registriert.

Fachleute wie Logopäden, Sprachtherapeuten<sup>1</sup>, Kinderärzte, Fachärzte für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und für Phoniatrie/Pädaudiologie sowie fachkundige Psychologen haben mittlerweile beträchtliches Wissen darüber angesammelt, wie Sprach- und Sprechstörungen bereits im Vorschulalter differenziert diagnostiziert werden und wie eine gezielte sprachliche Frühförderung der Kinder erfolgen kann. Dabei ist auch deutlich geworden, dass das Expertenwissen an Laien weitervermittelt werden muss, um für die große Zahl der sprachauffälligen Kinder unmittelbar nutzbar zu werden. Denn was hilft Expertenwissen, wenn es nur in Spezialeinrichtungen und Praxen wirkt, aber nicht oder nur sehr vereinzelt im Umfeld der Betroffenen verfügbar ist, z. B. in der Familie oder im Kindergarten?

Viele Eltern nehmen die Sprachauffälligkeiten ihrer Kinder, selbst wenn diese für Außenstehende deutlich erkennbar sind, nicht wahr oder leiten viel zu spät Untersuchungen bzw. Fördermaßnahmen ein. Aber auch Vertreter psychosozialer und medizinischer Berufsgruppen, die in der Betreuung von Kleinkindern, Vorschulkindern und Schulkindern tätig sind, erweisen sich nicht selten als „Laien“: So sind z. B. Erzieher, Sozialarbeiter, Kin-

derärzte und Psychologen ständig gefordert, die Entwicklung eines Kindes zu beurteilen und Entscheidungen zu treffen, z. B. bei den Vorsorgeuntersuchungen, den Kindergarten- und Schulreifeuntersuchungen, den späteren schulischen Reihenuntersuchungen und bei Gutachten über Kinder aus „Problemfamilien“. Dabei vermittelt die Ausbildung dieser psychosozialen und medizinischen Fachkräfte in der Regel zu wenig detaillierte Kenntnisse und methodische Fähigkeiten zur Erfassung von Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und der Kommunikation.

Ohne Zweifel sind heute Eltern sowie psychosoziale und medizinische Fachkräfte als neue Zielgruppen für eine gezielte „Prävention“, „gesundheitliche Aufklärung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ ins Blickfeld gerückt. Diese neuen Aufgabenbereiche werden von den zuständigen Fachdisziplinen mit Leben gefüllt. Das vorliegende Buch will dazu einen Beitrag leisten.

## 1.2 Zu den Materialien

Das Buch umfasst eine Reihe von in sich abgeschlossenen inhaltlichen Einheiten, den sogenannten Materialien (Teil 2), die in leicht verständlicher Form Überblick und Orientierung zu den folgenden 7 Themenbereichen geben:

- Wie Kinder sprechen lernen
- Hören und Sprechen
- Zum Ablauf der Sprachentwicklung
- Störungen des Sprechens und der Sprache, Stimm- sowie Schluckstörungen
- Ursachen von Störungen des Sprechens und der Sprache
- Sprachförderung/Sprachbildung
- Fachleute, Institutionen, diagnostische Untersuchungen und Finanzierung

Die einzelnen Materialien enthalten Texteinheiten, Tabellen oder Schaubilder, welche die verschiedenartigen Aspekte des jeweiligen Themenbereichs erhellen. Zu Beginn jeder Materialeinheit finden die Leserinnen und Leser eine Kurzbeschreibung zu Inhalt, Zielen und den Einsatzmöglichkeiten, am Ende wird auf weiterführende Literatur verwiesen. Als zusätzliche Besonderheit sind im 3. Teil des Buches 16 Übungen für die Gruppenarbeit aufgeführt: Mit ihrer Hilfe können

<sup>1</sup> Mit „Sprachtherapeuten“ sind die folgenden Berufsgruppen gemeint: Sprachheillehrer, Klinische Linguisten, Klinische Sprechwissenschaftler, Patholinguisten und Atem-, Sprech- und Stimmlehrer sowie fachkundige Psychotherapeuten.

Um einen guten Lesefluss und die Verständlichkeit des Textes zu gewährleisten, wird bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Die maskuline Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter.



Inhalte aus den einzelnen Materialien/Kapiteln spielerisch im Rahmen von z. B. Elterngruppen, Multiplikatorenschulungen oder Aus- und Fortbildungsseminaren vermittelt werden.

## 1.3 Leserkreis und didaktische Konzeption

Das Buch will die Kluft zwischen den Experten und den Laien dadurch schließen helfen, dass es wissenschaftlich fundierte Informationen über Sprache/Sprachstörungen/Sprachförderung/Sprachbildung aufbereitet und anschaulich vermittelt. Das Besondere ist also die thematische Auswahl und die didaktische Konzeption. Statt ein Fachbuch zu schreiben, wurde versucht, abgeschlossene Informationsbausteine für die Nutzung durch pädagogische und medizinische Berufsgruppen sowie für interessierte Laien und betroffene Eltern zu entwickeln, die in der Regel nur zufällig fachwissenschaftliche Literatur aus der Logopädie, Sprachheilpädagogik, Phoniatrie und Linguistik sowie Psychologie zu Rate ziehen bzw. sich nicht selten von der unüberschaubaren Informationsfülle der Fachliteratur erschlagen fühlen.

Gleichzeitig soll das Buch aber auch denjenigen Logopäden, Sprachheilpädagogen und Phoniatern sowie anderen Experten als Arbeitshilfe dienen, die in ihrer eigenen Arbeit mit Eltern und Multiplikatoren (z. B. Erziehern und Sozialarbeitern) Beratungs- und Informationsmaterialien einsetzen wollen und dafür geeignete Vorlagen suchen.

Für Studierende der Fachdisziplinen Logopädie, Sprachheilpädagogik/Sonderpädagogik, Klinische Linguistik, Psychologie, Pädagogik, Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Medizin, für Erzieher, Ergotherapeuten und Heilpädagogen sowie für verwandte Studienrichtungen und Ausbildungsgänge bietet der vorliegende Band einen hilfreichen Einstieg in die behandelten Themen.

## 1.4 Zielsetzungen

### 1.4.1 Aufklärung für interessierte Eltern

Eltern, die sich über die Entwicklung ihrer Kleinkinder informieren wollen, erhalten zum Bereich Sprache/Sprechenlernen hilfreiche Grundlagen. Diese Kenntnisse sollen zum einen der Förderung einer normalen Sprachentwicklung dienen und

zum anderen, im Sinne einer pädagogischen Gesundheitserziehung und Sprachbildung (Kap. 7), der Vorbeugung gegen Störungen des Sprechens, der Sprache und der Stimme.

### 1.4.2 Information und Entscheidungshilfe für betroffene Eltern

Eltern, die sich unsicher sind, ob Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung ihrer Kinder vorliegen, oder die bereits Sprachstörungen bei ihren Kindern feststellen, sollen durch das Buch Kriterien an die Hand bekommen, was als „normal“ und was als „abweichend“ in der Sprachentwicklung anzusehen ist, und sollen für das sprachliche Verhalten ihrer Kinder und für den eigenen sprachlichen Umgang mit ihnen sensibilisiert werden. Und sie sollen Hilfestellungen erhalten, um entscheiden zu können, wann eine Vorstellung ihres Kindes bei einem „Sprachexperten“ sinnvoll ist.

### 1.4.3 Basisinformationen für Fachkräfte und Multiplikatoren

Für psychosoziale und medizinische Fachkräfte, die mit der Erziehung, Betreuung, Untersuchung und Begutachtung von Kindern zu tun haben (z. B. Erzieher, Vorklassenleiter und Kinderärzte), soll das Buch als Einführung und Orientierungshilfe dienen und grundlegende Kenntnisse zu den Themenbereichen Sprache, Spracherwerb, Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, Schluckstörungen, Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie Sprachförderung und Sprachbildung vermitteln. Eine Sensibilisierung der Fachkräfte für diese Inhaltsschwerpunkte, die in den eigenen Ausbildungsgängen oft zu kurz kommt, ist beabsichtigt.

### 1.4.4 Arbeitshilfen für Multiplikatoren

Materialien des Bandes können einzeln oder zu „Paketen“ zusammengestellt von Multiplikatoren in ihrer Arbeit gezielt eingesetzt werden: z. B. ein Schaubild, das eine Erzieherin in ihrer Kindertagesstätte auf einem Elternabend als Anschauungsmaterial präsentiert, oder Informationsblätter, die ein Ergotherapeut oder Vorklassenleiter an die Eltern ihrer Kinder verteilt, oder eine Beratungs- oder Informationseinheit, die ein Arzt, ein

Sozialarbeiter oder ein Psychologe der Mutter eines stotternden Kindes mit nach Hause gibt.

### 1.4.5 Arbeitshilfen für Sprachexperten<sup>2</sup>

Die im Buch zusammengestellten Materialien sollen den Prozess der Informationsvermittlung erleichtern, den die Experten bei ihrer Arbeit mit Einzelnen und Gruppen, mit Eltern, Lehrern und anderen Multiplikatoren, mit Studierenden und Berufstätigen in der Fort- und Weiterbildung zu leisten haben. In diesem Sinne zielt das Buch auch auf eine didaktische Unterstützung der komplexen Aufklärungs- und Beratungsarbeit, die durch eine interdisziplinäre Perspektive gekennzeichnet ist.

## 1.5 Zur Entstehung und zum Einsatz der Materialien

Ein Teil der Materialien ist in der Arbeitsgruppe Prävention entstanden und über mehrere Jahre hinweg in verschiedenen Praxisfeldern (Kindergarten, Jugendgesundheitsdienst, Kinderarztpraxis, Hochschule, Fort- und Weiterbildung) angewendet und immer wieder überarbeitet worden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren Logopäden, Ärzte für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde bzw. für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychologen und ein Sozialarbeiter: Sie gehörten zum Team der Beratungsstelle für Sprachbehinderte im Gesundheitsamt Reinickendorf und zur Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin. Im Zuge der Neuauflagen des Buches sind die einzelnen Kapitel dem aktuellen Wissensstand angepasst und durch neue Materialien ergänzt worden, die dem aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand entsprechen.

Als die Arbeitsgruppe entstand, waren alle von dem Wunsch erfüllt, Konzepte zur Aufklärung von Eltern und Multiplikatoren zu entwickeln und Informationsveranstaltungen vor Ort durchzuführen. Es sollte nicht mehr nur das Kind, „das bereits in den Brunnen gefallen war“, im Blickfeld professionellen Handelns stehen. Vielmehr ging es darum, Laien (Eltern) und psychosoziale Helfer (z. B. Erzieher) zu befähigen, der Entstehung bzw. Weiterentwicklung von sprachlichen Auffälligkeiten und de-

ren Folgebeeinträchtigungen angemessen entgegenzuwirken. Dazu sollte fachspezifisches Wissen durch Informationsveranstaltungen vor Ort und durch Ausgabe ansprechender Materialien vermittelt werden.

Im Juni 1988 führten wir den ersten unserer „Aufklärungsabende“ in einer Reinickendorfer Kindertagesstätte mit ca. 20 Eltern und einer Reihe Erzieher durch [15]. Heute blicken wir mittlerweile auf eine große Anzahl an Informationsveranstaltungen zum Themenbereich Sprache/Sprachentwicklung/Auffälligkeiten der Sprache, des Sprechens und der Stimme/Sprachförderung zurück, auf Elternabende und Dienstbesprechungen, Team-sitzungen und Fortbildungen.

Die regelmäßige Manöverkritik nach unseren eigenen Veranstaltungen und die sich daraus ergebenden konzeptionellen Überlegungen führten zu einer fortlaufenden Verbesserung der Arbeitsmaterialien, die Grundlage unserer Öffentlichkeitsarbeit sein sollten. Dabei merkten wir, dass – je verschiedenartiger unsere Zielgruppen wurden – unsere Informationseinheiten noch stärker empfängerorientiert ausgerichtet werden mussten: Eltern und Erzieher benötigten Informationseinheiten mit anderen Schwerpunkten als Sozialarbeiter oder Kinderärzte bzw. Mediziner der Jugendgesundheitsdienste.

Als gesonderter zusätzlicher Inhaltsbereich des Buches ergab sich das Thema Sprachauffälligkeiten bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern: Im Rahmen des Wissenschafts-Praxis-Projekts „Kommunikationsstörungen in der Migration“, das der Autor in Berlin ursprünglich vor allem für türkische Mitbürger aufgebaut hatte, wurde ein enormer Informationsbedarf zu diesem Thema deutlich, und zwar sowohl bei den Familien nichtdeutscher ethnischer Herkunft als auch bei psychosozialen Fachkräften. Die gewonnenen Erkenntnisse über die Sprachentwicklung, über Besonderheiten, Auffälligkeiten und Fördermöglichkeiten mehrsprachig aufwachsender Kinder konnten für die vorliegende Auflage des Buches neu zusammengestellt bzw. in die vorhandenen Materialien integriert werden.

Heute ist es eine Selbstverständlichkeit, präventive Aufgaben in diagnostischen und sprachtherapeutischen Arbeitsfeldern zu verwirklichen. Sprachexperten führen präventive Maßnahmen in ihren Einrichtungen und Praxen, in klinischen Institutionen und im vorschulischen und schulischen Bereich erfolgreich durch. Wir hoffen, dass es ihnen

<sup>2</sup> Mit „Sprachexperten“ sind Berufsgruppen wie Logopäden, Sprachtherapeuten, Phoniater sowie fachkundige Psychotherapeuten gemeint (siehe Fußnote 1).

gelingen wird, dieses Tätigkeitsfeld in ihrem Arbeitsalltag weiter auszubauen. Und wir wären froh, wenn unser Materialienband hierfür ein anregendes Hilfsmittel sein könnte.

## 1.6 Literatur

### 1.6.1 Einführende Literatur zum Thema Prävention: Früherkennung, Frühberatung, Frühförderung

- [1] Franke U, Hrsg. Prävention von Kommunikationsstörungen. Stuttgart: G. Fischer; 1997
- [2] Grimm H. Störungen der Sprachentwicklung. Grundlagen, Ursachen, Diagnose, Intervention, Prävention. Bern: Huber; 2003
- [3] Grohnfeldt M. Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie. Bd. 3: Diagnostik, Prävention und Evaluation. Stuttgart: Kohlhammer; 2009
- [4] Paulus P. Prävention und Gesundheitsförderung. Perspektiven für die psychosoziale Praxis. Köln: GwG-Verlag; 1993
- [5] Rodrian B. Elterntraining Sprachförderung. Handreichungen für Lehrer, Erzieher und Sprachtherapeuten. München: Reinhardt; 2009
- [6] Schöler H, Welling A, Hrsg. Sonderpädagogik der Sprache. Bern: Huber; 2007
- [7] Schwarzer R. Gesundheitspsychologie. 2. Aufl. Göttingen: Hogrefe; 1997
- [8] Suchodoletz W. Früherkennung von Entwicklungsstörungen. Frühdiagnostik bei motorischen, kognitiven, sensorischen, emotionalen und sozialen Entwicklungsauffälligkeiten. Göttingen: Hogrefe; 2005
- [9] Thurmair M, Naggl M. Praxis der Frühförderung. Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld. 3. Aufl. München: Reinhardt; 2007
- [10] Tröster H. Früherkennung im Kindes- und Jugendalter. Strategien bei Entwicklungs-, Lern- und Verhaltensstörungen. Bern: Huber; 2009

### 1.6.2 Literatur zu den Anfängen der Arbeitsgruppe Prävention

- [11] Möller C, Reschke B. Gestörte Sprache – Modell einer regionalen Versorgung. Bd. 1 der Reihe „Prävention und Gesundheit“. Mönnich H, Hrsg. Berlin: Bezirksamt Reinickendorf von Berlin; 1990
- [12] Tekbasaran C, Wendlandt W. Zum Umgang mit türkischen Familien. Überlegungen zur Gestaltung des Erstkontaktes. In: Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik: Behinderung, Pädagogik, Sprache. Tagungsbericht der 19. Fortbildungs- und Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Hamburg; 1991: 320–325
- [13] Ünsal F, Wendlandt W. Doppelte Halbsprachigkeit bei türkischen Migrantenkindern. In: Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik: Behinderung, Pädagogik, Sprache. Tagungsbericht der 19. Fortbildungs- und Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Hamburg; 1991: 326–333
- [14] Wendlandt W. Kommunikationsstörungen in der Migration. Zum Problem des Stotterns und seiner Behandlung bei ausländischen Mitbürgern. Die Sprachheilarbeit 1988; 33: 193–196
- [15] Wendlandt W. Muß das Kind in den Brunnen fallen? Oder: Der lohnende Weg der Prävention im logopädischen Berufsalltag – Ein Erfahrungsbericht. Forum Logopädie 1991a; 2: 15–18
- [16] Wendlandt W. Stadtteilbezogene Projektarbeit mit sprachgestörten ausländischen Mitbürgern. Soziale Arbeit. 1991b; 40: 151–156
- [17] Wendlandt W. Grundkenntnisse und Handlungshilfen für den Umgang mit zweisprachig aufwachsenden Kindern in der sprachtherapeutischen Praxis. Sprache – Stimme – Gehör 1992; 16: 43–47
- [18] Wendlandt W. Prävention vor Therapie. Erfahrungen mit einem Berliner Präventionsmodell. In: Deutscher Bundesverband für Logopädie und Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie: Stottern. Tagungsbericht Münster. Ulm: Verlag Phoniatrie und Pädaudiologie; 1993a: 115–126
- [19] Wendlandt W. Störungen des Sprechens und der Sprache. (K)ein Thema für die Sozialarbeit/Sozialpädagogik? Soziale Arbeit 1993b; 8: 265–271
- [20] Wendlandt W, Möller C, Reschke B. Ausländische Kinder und Jugendliche mit Störungen des Sprechens und der Sprache in Berlin (ehem. West) – Eine empirische Untersuchung. Sprache – Stimme – Gehör 1993; 17: 68–75


## Teil 2

### Materialien zur Früherkennung und Beratung

2	Wie Kinder sprechen lernen	21
3	Hören und Sprechen	45
4	Zum Ablauf der Sprachentwicklung	53
5	Störungen des Sprechens und der Sprache, Stimmstörungen sowie Schluckstörungen	86
6	Ursachen von Störungen des Sprechens und der Sprache	115
7	Den Spracherwerb begleiten	121
8	Fachleute, Institutionen, diagnostische Untersuchungen, Finanzierung	171

## Kapitel 2

### Wie Kinder sprechen lernen

- 2.1 **M 1:** Symbol Sprachbaum – Sprechen als Ergebnis einer positiven Gesamtentwicklung 21
  - 2.2 **M 2:** Bedeutung der Umwelt für die Sprachentwicklung 31
  - 2.3 **M 3:** Wie das Kind zur Sprache kommt 33
  - 2.4 **M 4:** Mehrsprachigkeit und ihre Entwicklung 38
- 

## 2 Wie Kinder sprechen lernen

### 2.1

# M 1: Symbol Sprachbaum – Sprechen als Ergebnis einer positiven Gesamtentwicklung

#### Inhalt

Der „Sprachbaum“ (► Abb. 2.1) verdeutlicht, dass sich die Sprache des Kindes (Krone) mit ihren 4 Bereichen Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation nur dann entwickeln kann, wenn eine Reihe grundlegender Fähigkeiten angemessen ausgebildet ist (Wurzeln: z. B. die Stimme, das Hören und die Feinmotorik) und bereits Sprechmotivation und Sprachverständnis vorliegen (Stamm). Dabei entfaltet sich der Baum nur dann, wenn genügend Wärme und Licht vorhanden sind (Sonne: Akzeptanz und Liebe in der Familie) und das lebensnotwendige Wasser (die täglichen Gespräche mit dem Kind) genügend Nährstoffe (Sprachanregungen) enthält.

#### Ziel

Die Materialeinheit soll Grundkenntnisse zu den Themen Sprache, Sprechen lernen und Sprachentwicklung vermitteln und das Zusammenspiel von angeborenen Fähigkeiten und Einflüssen aus der Umwelt beim Erwerb der Sprache veranschaulichen: Das Einwirken auf „fehlerhafte“ Sprache (verkümmertes Blattwerk) ist wenig Erfolg versprechend, wenn nicht vorher die grundlegenden Voraussetzungen zum Sprechenlernen (Kap. 2.1.2: Wurzeln, Kap. 2.1.3: Stamm) erworben bzw. gefestigt werden.

#### Einsatzmöglichkeiten

Die Materialeinheit kann für alle Zielgruppen eingesetzt werden: Eltern, Multiplikatoren und Fachleute. Auch ohne den Begleittext ist das Schaubild allein gut verwendbar (s. Übung 1: Kap. 9.3).

ausgestattet. Manche Theoretiker sprechen von einem dem Menschen angeborenen „schweigenden linguistischen Wissen“, das sich im Laufe vor allem der ersten Lebensjahre eines Kindes entfaltet.

Damit sich die sprachlichen Fähigkeiten entwickeln können, d. h. damit das Kind in die Lage versetzt wird, Laute, Wörter und grammatikalische Regeln zu erkennen, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein. Diese Bedingungen betreffen sowohl körperliche, geistige und psychische Fähigkeiten eines Kindes (Wurzeln und Stamm) als auch Faktoren aus seiner Umwelt (Sonne, Gießkanne, Boden). Jedes gesunde Kind, unabhängig davon, in welchem Land es geboren und mit welcher Sprache es aufwächst, wird im Laufe seiner Entwicklung durch die positive Unterstützung seiner Umwelt zur Sprache kommen.

Die Sprache des Kindes entwickelt sich langsam und in einer bestimmten Abfolge – wie eine kleine Pflanze, die zum Baum wird. Zuerst müssen die Wurzeln wachsen und festen Halt im Boden finden, dann entwickelt sich der Stamm, um später eine ausladende Krone zu entfalten.

Die Krone soll in unserem Schaubild die ausgebildete Sprache darstellen, die sich untergliedert in die Bereiche Wortschatz, Aussprache, Grammatik und Kommunikation. Der Stamm symbolisiert die Voraussetzungen, nämlich die Sprechfreude und das Sprachverständnis, die gegeben sein müssen, damit sich die Sprache (die Äste und Zweige der Krone) ausdifferenzieren kann. Und die Wurzeln symbolisieren zugrunde liegende Fähigkeiten und Bedingungen, die das Kind braucht, um den regelgerechten Spracherwerb zu durchlaufen.

Was wäre ein Baum ohne ausreichend Licht und Wärme? Er bliebe ein mickriges Pflänzchen. Auch ein Kind kann sich und seine Sprache ohne die liebevolle Wärme und Akzeptanz seiner Eltern und Erzieher, ohne Geborgenheit und Schutz, ohne Sicherheit und Fürsorge nicht entfalten. Aber die Umwelt ist nicht nur wegen der „Sonne“ wichtig, der Baum ist auch auf tägliche Nährstoffe, auf Wasser angewiesen. Das nährnde „Wasser“ – frei von Schadstoffen – symbolisiert in unserem Schaubild die täglichen Sprachanregungen, das Miteinander-Reden und sich sprachlich oder nichtsprachlich In-Beziehung-Setzen. Eltern und Erzieher können durch die Art, wie sie mit ihrem Kind reden, die Sprachentwicklung „gießen“, sie anregen und fördern.

### 2.1.1 Überblick

Jedes Neugeborene ist grundsätzlich mit der angeborenen menschlichen Fähigkeit, Sprache zu erwerben und folglich sprachlich zu kommunizieren,

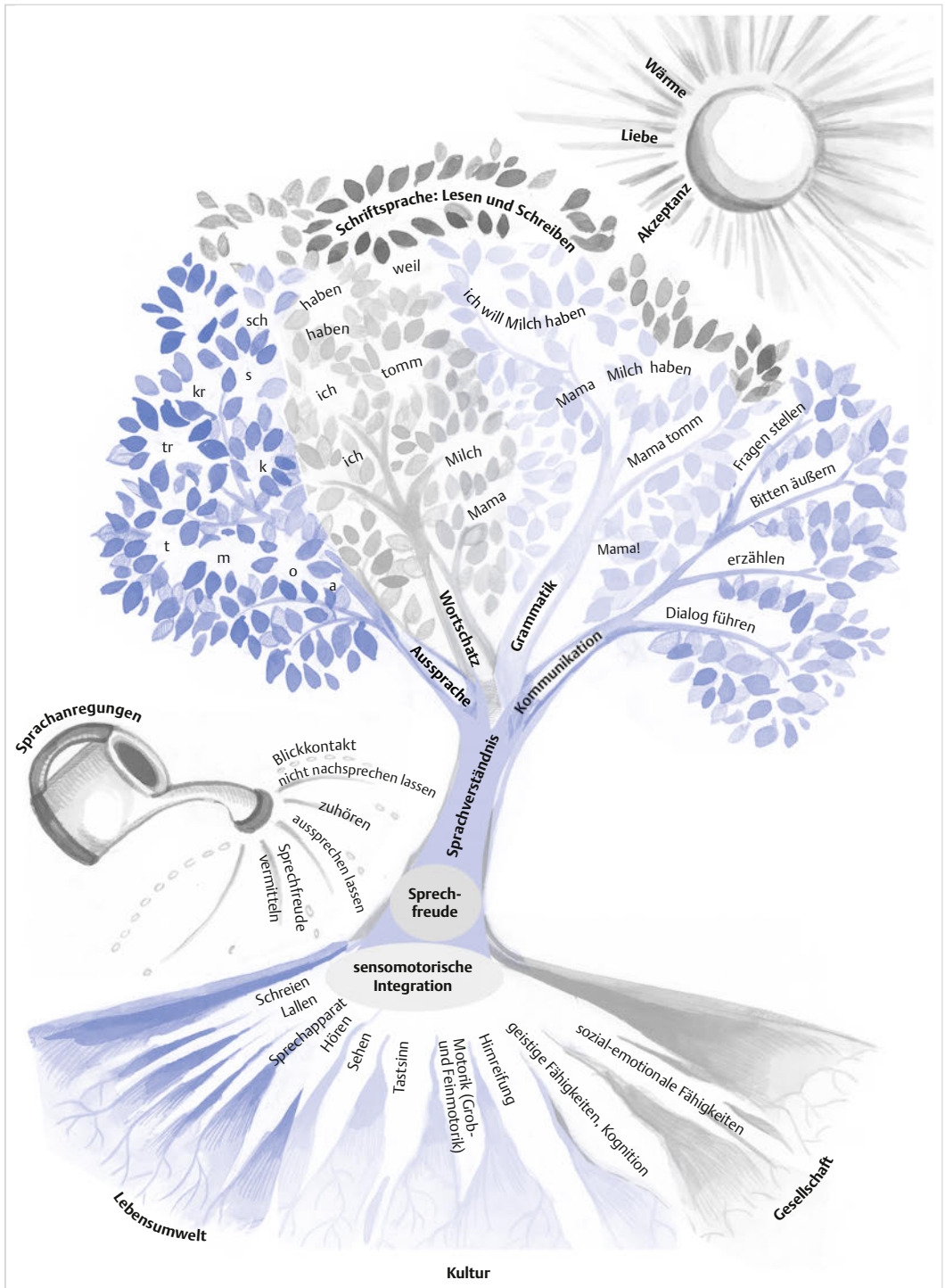


Abb. 2.1 Der Sprachbaum.